

# GARTEN DESIGN EXKLUSIV

DAS MAGAZIN FÜR GARTENGESTALTUNG UND GARTENGENUSS **AUSGABE 2/2014**

**GÄRTEN IM SCHWUNG**  
Titelthema Bewegung

**REPORTAGE**

Mit dem Fluss auf Augenhöhe

**GARTENPFLANZEN**

Von großen und kleinen Blättern

**RATGEBER**

Variationen in Stein: Naturstein im Garten



Gartenpflanzen

# DIE LEHRE DER AGAVE VON GROSSEN UND KLEINEN BLÄTTERN

Kleine und große Blätter sind Bestandteile von jedem Garten. Warum also einen Artikel darüber schreiben? Nun, auf die Kombination kommt es an. Denn eine kleine, aber sehr prägende Geschichte brachte mich zu der Erkenntnis, dass im Wechselspiel zwischen Klein- und Großblättrigem wahres Gartenglück liegen kann. Wer für die subtileren Grundsätze der Gartengestaltung offen ist, macht sich das Gärtnerleben leicht und wird von der Vielzahl effektvoller Möglichkeiten verblüfft sein.

*Microphylla – Macrophylla*

FOTO: JÜRGEN BECKER | DESIGN: PETER JANKE

# DIE LEHRE DER AGAVE VON GROSSEN UND KLEINEN BLÄTTERN

TEXT: PETER JANKE FOTOS: JÜRGEN BECKER GARTENDESIGN: PETER JANKE

## GESTALTUNGSGRUNDREGELN

Die Pflanzenauswahl bestimmt den Charakter und die Atmosphäre einer jeden Gartenanlage. Somit stellt jede Pflanzplanung einen höchst wichtigen Teil der Gesamtkonzeption dar. Ob streng formal mit architektonischen Anklängen, ob wild und kraftvoll dschungelhaft oder doch eher romantisch verklärt – Pflanzen sind die Stimmungsträger in jedem Gartenkonzept. Doch bei aller Unterschiedlichkeit der verschiedenen Gartenstile sind klar definierte Gestaltungsgrundregeln zu befolgen. Dabei stellt der Spannungsaufbau innerhalb von Pflanzengemeinschaften die für mich wichtigste Gesetzmäßigkeit dar.

## BESTECHENDE ERFAHRUNGEN

Als ich 2003 im weltberühmten Kiesgarten von Garten-Altmeisterin Beth Chatto im englischen Essex arbeitete, war ich von der ersten Minute an fasziniert von ihren einzigartigen Pflanzenbildern. Was war ihr Geheimnis? Was machte ihre Pflanzenkompositionen so außergewöhnlich? Wochenlang versuchte ich, hinter das Geheimnis ihres wunderbaren Gartens zu kommen – nicht nur im Kiesgarten, auch in all den anderen Teilen ihrer bedeutenden Anlage. Zunächst dachte ich, die subtilen Farbkompositionen von Blüten und Blattfarben wären der Schlüssel ihres Erfolgs. Nun, ihre Sensitivität für Farben liegt auf der Hand, doch verließ mich der Zauber ihres

Im Eingangsbereich meines Waldgartens verwirre ich den Besucher bewusst mit skurrilen Blattproportionen: Feinlaubige Gehölze wie die hier zu sehenden Kopfweiden erscheinen irreal klein zwischen den Riesenblättern von *Petasites japonicus* var. *giganteus* und *Rheum palmatum* var. *tanguticum*.



Das Blütenkunstwerk (hier *Petasites japonicus*) als Zugabe zu einem an sich schon wunderbaren Gartenbild.



Der urweltliche Moosfarn *Selaginella kraussiana* 'Aurea' fühlt sich im feuchten Schatten wohl und legt sich effektiv wie ein goldener Teppich vor große Schattenblätter.



Extrem große Funkien-sorten (hier *Hosta* 'Sage') werden in jedem Schattengarten zum Showstopper.

Gartens auch in solchen Gartenpartien nicht, in denen gerade nichts blühte und in denen sie auch nicht mit Blattfarben arbeitete. Sicher, schon die Faszination von immer neuen und höchst ausgefallenen Gartenschätzen macht den Rundgang durch ihr Gartenreich zum eindrucksvollen Erlebnis. Doch das allein konnte es nicht sein. Eines Tages im Frühherbst, als ich im Kiesgarten mit dem Rückschnitt von Sträuchern beschäftigt war, stach mich eine üppige Agave ins Bein. Fluchend, das Bein reibend und verwundert darüber, dass ausgerechnet Beth Chatto, die das sprichwörtliche „Right plant – right place“ (die richtige Pflanze am richtigen Ort) als oberste Regel propagiert, in ihren Garten nicht frostharte Agaven als Saisonpflanzen setzt, sah ich sie auch schon in persona um die Ecke biegen. Ich stellte Beth die einfache Frage: „Warum Agaven?“ Und sie antwortete genauso knapp wie aufrichtig: „To add a bit drama.“ Sie wollte also ein wenig Dramatik hineinbringen – mir war bewusst, dass sie damit nicht die Dramatik zerstocheener Gärtnerbeine meinte. Vielmehr spielte sie auf eine ihrer wichtigsten Gestaltungsgrundregeln an: das Wechselspiel verschiedenartiger Blattstrukturen und vor allem von Blattgrößen.

Einmal sensibilisiert, begegnete mir das zunächst simpel erscheinende Prinzip fortan in jeder Ecke ihres Garten. Die erwähnten, mit großen, silbergrauen Blattschwertern bewaffneten Agaven bettet sie in ein Meer winziger, silberroter Rosenblätter des Stachelnüsschens (*Acaena inermis* 'Purpurea'). An anderer Stelle lässt sie die imposanten Blattschwerter von *Phormium tenax* 'Purpurea', des Neuseeländer Flachs, über fein strukturierten Himalaya-Bergenieen (*Bergenia stracheyi* 'Alba') tanzen. Mancherorts sieht man das Phänomen im Kleinen, wenn sich ein einzelnes Blatt der japanischen Pestwurz (*Petasites japonicus* var. *giganteus*) fernab ihres Horstes über

weiten Flächen von winzigkleinen Sauerkleebblättern (*Oxalis magellanica*) räkelt. Beth kommentiert diese Szene übrigens mit: „We have to watch this – it looks peacefully perfect but the *Petasites* is too rampant for the *Oxalis*!“ („Wie müssen das im Auge behalten – es sieht friedlich-perfekt aus, aber die *Petasites* ist zu stark wuchernd für die *Oxalis*!“) An anderer Stelle arbeitet sie mit stärkerem Duktus: Eine Gruppe auf Stock geschnittener (also jährlich bis zum Boden beschnittener) Blauglockenbäume (*Paulownia tomentosa*) steht in tropischer Riesenhaftigkeit über einer chartreusefarbenen See des seltsam urwüchsigen Moosfarns (*Selaginella kraussiana* 'Aurea').

Genau betrachtet handelt es sich hier um eine alte Faszination: nämlich derjenigen, Kleines gegen Großes antreten zu lassen. Sie ist ein Garant für spannungsgeladene Bilder. Nicht nur im Garten. Und so begeistern Gullivers Reisen heute noch genauso wie „Die unglaubliche Geschichte ▶

Perfektes Duo für den Schattengarten: das noch immer viel zu selten verwendete *Leucosceptrum japonicum* 'Gold Angel' in Kombination mit dem nicht wuchernden *Lamium galeobdolon* 'Hermann's Pride'.



**PETER JANKE** wuchs in der Gärtnerei seiner Familie auf. Schon mit 20 Jahren startete er als Jungunternehmer. Janke arbeitete mit Beth Chatto in Essex (England) und unternahm Pflanzenerkundungsreisen in alle Welt. Neben seinem Gartenplanungsbüro führt er eine Staudengärtnerei für Raritäten und Wildpflanzen. Peter Janke ist Buchautor und schreibt seit Jahren Gartenkolumnen und Pflanzenbeiträge für Fachzeitschriften.



► des Mister C“ oder all die anderen Vexierspiele der Kunst und Unterhaltung zwischen Klein und Groß. Und immer wieder ziehen sie uns in ihren Bann. Natürlich ist diese an eine Theaterinszenierung erinnernde Gestaltungsidee nicht das Geheimnis von „Beth Chatto Gardens“, doch sie trägt maßgeblich zum unglaublich stimmig-voll-szenenhaften Gartenschauspiel in Essex bei.

### UMSETZUNG IM EIGENEN GARTEN

Zurück in Deutschland, mit der Gestaltung meines neuen, 1,4 Hektar großen Garten konfrontiert, stand die Erstellung eines Grundplans für das sehr heterogene Gartenland in Hilden an erster Stelle. Sichtachsen wollten konzipiert werden, Baumgruppen positioniert sein, Plätze, Wege, Wasserflächen und Terrassen mussten harmonisch eingeplant werden. Die größere und für mich spannendere Herausforderung bestand aber darin, die Hauptakteure – meine Pflanzen – nicht nur standortgerecht, sondern auch spannungsgeladen für ein möglichst effektvolles, atmosphärisches Gesamtbild einzusetzen. Bei all den Überlegungen zur Realisierung perfekter Gartenbilder stach mich zwischendurch immer wieder Beths gute alte Agave. Sie erinnert mich noch heute – in all meinen Pflanzplanungen – an die simpel-geniale Gartengestaltungsidee, Groß- und Kleinlaubiges miteinander zu verbinden.

Wenn Sie also meinen, dass es Ihrem Garten an Esprit fehlt, begehen Sie nicht den Fehler, nach neuen Blütensensationen Ausschau zu halten. Bringen Sie vielmehr Großes und Kleines zusammen: Das kann Ihr guter alter Bodendecker

(beispielsweise *Waldsteinia ternata*) sein. Aber anstelle weitere kleintexturierte Pflanzen wie Hortensien, Buchsbäumchen oder Miniaturrhododendron hinzuzufügen, setzen Sie doch mal auf etwas Großes. Also auf einen wahrhaften Texturwandel: Die große Funkie *Hosta* 'Sum and Substance' würde beispielsweise nicht nur in ihrer Blattfarbe perfekt zu den Waldsteinien aussehen, sondern auch den im Bodendecker aussehenden Schnecken die kalte Schulter zeigen. Zum Schwärmen schön finden Besucher meines Gartens „Hortv’s“ immer wieder die Kombination von riesenhaften *Astilboides-tabularis*-Blättern (Tafelblatt) und einem unbekanntem Sauerklee (*Oxalis spec.*), den ich aus dem sagenumwobenen Garten von „Mount Stuart“ bekam. Kleine und große Blätter zusammenzubringen, scheint also ein Erfolg versprechendes Patentrezept im Garten zu sein. Man muss sich nur etwas trauen. Vergessen Sie Blütenabhängigkeiten und vertrauen Sie auf das magische Miteinander von großen und kleinen Blättern.

### FAZIT

Eine Gartenbühne derart simpel und spannungsgeladen – also maßgeblich auf Blattstrukturen fokussiert – zu gestalten, garantiert entspannten, lang anhaltenden Erfolg. Wer es vermag, ein blütenloses, aber dennoch zu keiner Zeit langweiliges Pflanzbild zu kreieren, der hat gewonnen. Dann wird jedes Blütenkunstwerk eine Hinzugabe zu einem an sich schon wunderbaren Gartenbild. Solche Gärten sind rund ums Jahr schön und verwirren den Betrachter, der bisweilen gar nicht weiß, was den Zauber dieses Gartens ausmacht. So bedarf es manchmal eben einfach nur einiger weniger, aber grundlegender Gestaltungsregeln, die einen Garten zum Gesamtkunstwerk emporheben. An den Gestaltungsgrundsatz von Klein und Groß wird mich jedenfalls Beth Chattos Agavenstich ins Bein stets erinnern. ■

Tropisch: Als atmosphärische Saisonpflanzung begeistert hier das Wechselspiel der Riesenblätter (*Ensete ventricosum* 'Maurelii' und *Ricinus communis*) mit den feingliedrigen Strukturen von bordeauxfarbenem *Amaranthus cruentus* 'Velvet Curtains' und hauchzartem *Foeniculum vulgare* 'Purpureum'.



FOTOS: JÜRGEN BECKER | DESIGN: PETER JANKE